



Arbeitspapier 07, Stand 23.04.2021

Ehrenamtsengagement im Bistum Mainz

Grundverständnis und Arbeitsgrundlagen zur Stärkung von ehrenamtlichem Engagement

-> Aktualisierte Fassung zur Information für die Mitglieder der Projektgruppe, weiterhin mit der Bitte, Querbezüge zu Arbeitspapieren der jeweiligen TPTs zum Themenfeld Ehrenamtsengagement herzustellen mit Blick auf die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt.

-> Als Gesprächs- und Diskussionsvorlage für Arbeitsgruppen in den derzeitigen Dekanaten sowie für das Austauschforum „Darum engagiere ich mich ehrenamtlich im Bistum Mainz“ am 19.05.2021.

-> Zur Vorlage, Einschätzung und Freigabe für die Steuerungsgruppe Pastoraler Weg

1. Das Verständnis von ehrenamtlichen Engagement im Bistum Mainz und dessen Einbindung in das geistliche Fundament

Theologisches Fundament für die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt im Bistum Mainz ist das gemeinsame „Priestertum aller Getauften“ als Ermutigung zum verantwortlichem Engagement der Christ*innen in Kirche und Gesellschaft, um ihre persönliche Berufung und Charismen zu entdecken, zu entfalten, zu leben und um sie in die Gemeinschaft einzubringen.

Auf diesem Fundament engagieren sich Christ*innen und Menschen guten Willens im Bistum Mainz auf vielfältige Weise in Kirchengemeinden, an Kirchorten und in Projekten und darüber hinaus im Ehrenamt und Hauptberuf. Ihnen gemeinsam ist Leben und Glauben, Ressourcen und Verantwortung miteinander zu teilen und in Kirche und Gesellschaft aus der Hoffnung heraus wirksam zu sein. Dieses Engagement ist Ausdruck und Antwort auf den persönlichen Ruf Gottes an alle Menschen und zeigt sich in der Teilhabe, im Einsatz für den Menschen, im Gottesdienst oder im Glaubenszeugnis.

Die Formen des Einsatzes sind vielfältig und geleitet von persönlichen Interessen, Kompetenzen und Berufungen. Das Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt in der Diözese Mainz wird getragen von achtsamen Umgangsformen in einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung sowie von klar geregelten Strukturen und Transparenz. Dieses Zusammenspiel ist bei der Konzeptentwicklung und Umsetzung von Fortbildungen und Qualifizierungen im Blick auf Ehrenamtsengagement für Haupt- und Ehrenamt im Bistum Mainz maßgebend.¹

Das Arbeitspapier 07 „Ehrenamtsengagement im Bistum Mainz“ baut auf die Grundhaltungen des Arbeitspapiers 01 auf und beschreibt Rahmenbedingungen, Grundhaltungen und Standards für ein noch zu verankerndes Konzept des Ehrenamtsengagements im kirchlichen Kontext für ehrenamtlich und hauptamtlich tätige Menschen im Bistum Mainz. Die zusammengestellten wissenschaftlichen Erkenntnisse, Strukturvorschläge und Stimmen

¹ vgl. Arbeitspapier 01 TPT04/09 „Fundament und Haltungen...“.

Ehrenamtlicher bieten die Basis für eine Entscheidungsgrundlage zur weiteren Ausrichtung für die Verantwortlichen auf Bistumsebene. Die vorgeschlagenen Grundlagen sollen dazu beitragen, Bedingungen und Standards im Bistum Mainz zu entwickeln und innovativ aufzustellen, damit ein gelingendes Zusammenspiel von Christ*innen in unterschiedlichen Rollen möglich ist und Menschen in diesem Rahmen dem Evangelium ein „Gesicht geben“, Glaube im Handeln sichtbar machen und Verantwortung in Kirche und Gesellschaft übernehmen.

Die Grundhaltung des Ehrenamtsengagements im Bistum Mainz ist getragen durch

„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich darin die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“

Bischof Klaus Hemmerle

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

*Zweites Vatikanisches Konzil,
Gaudium et spes, Nr. 1*

2. Ermöglichungspastoral als grundlegende pastorale Haltung²

Ermöglichungspastoral beschreibt eine Konzeption in der Seelsorge, die Maß nimmt an der Qualität der Begegnung und Beziehungsgestaltung Gottes zu den Menschen, ablesbar an der Person Jesus Christus bzw. am Evangelium.³ Sie geht in Distanz zur eigenen Macht (Kenosiskompetenz), wendet sich radikal und ohne Berührungsängste dem Menschen zu (Inkarnationskompetenz) und gründet sich im Sendungsauftrag zur Verkündigung des Reiches Gottes in Wort und Tat (Sendungskompetenz).

Somit ist Ermöglichungspastoral eine Haltung, die für das Zu- und Miteinander von Menschen in verschiedenen Rollen und Funktionen grundlegend ist und in verschiedenen Ausdrucksformen sichtbar werden kann. Ihnen gemeinsam ist, dass nicht Funktionen oder Aufgaben, sondern immer zuerst der einzelne Mensch mit seinen Charismen, Fragen, Ideen sowie Sehnsüchten und Bedürfnissen Ort und Ausgangspunkt des pastoralen Handelns ist. Hiermit wird der Paradigmenwechsel in der Pastoral von der „Mitmach- und Versorgungskirche“ zu gemeinschaftlich lernender Kirche beschrieben.

Pastorales Leitungshandeln aus der ermöglichungspastoralen Perspektive agiert, inspiriert vom Vorbild Jesus Christus, *differenziert, subjektsensibel und freilassend*⁴.

Differenziert und subjektsensibel: Den unterschiedlichen Dispositionen der Menschen in ihren Kompetenzen und Geschichten wird in dialogischer Haltung begegnet. Die Unterschiedlichkeit wird als Wirklichkeit und Reichtum anerkannt, absolut wertgeschätzt und ihr wird differenziert und professionell begegnet. Konzepte, Angebote und auch Unterstützungsformate sind entsprechend flexibel und auf Differenzierung angelegt. Pastorale Verantwortungsträger*innen

² w weiterführende Literatur:

³ Kenosis, Inkarnation und Sendung als Ausdrucksformen der Urbewegung Gottes auf die Menschen sind hier als pastoraltheologisches Paradigma maßgebend. vgl. D. Steinebach, Inspirationen aus dem Christushymnus für eine Berufungs- und Ermöglichungspastoral, Pastoraltheologische Informationen, 32. Jhg, 2012-2

⁴ ders., 85 - 89

orientieren sich am Bedarf des konkreten Menschen und reagieren professionell in unterschiedlichen subjektsensiblen und entwicklungsfördernden Verantwortungsrollen.

freilassend: Dem Glauben folgend, dass Gott schon längst bei den Menschen angekommen ist und durch sie wirkt, können die pastoral Verantwortlichen durch diese beschriebene Haltung Räume und Bedingungen für maximale Selbststeuerung ermöglichen. Ehrenamt und Engagement wird als Ausdruck der persönlichen Berufung verstanden. Es ist Raum für freie Initiativen gelebten Christseins - auch jenseits definierter Aufgaben.

Die Aufgabe der pastoral Verantwortlichen liegt in professioneller subjektsensibler Begleitung, die nicht mit Kontrolle verwechselt werden soll.

Das TPT09 empfiehlt diese Grundhaltungen der Ermöglichungspastoral als Haltung in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen vorauszusetzen und diese gemeinsam im Tun, in der Begleitung und Unterstützung vor Ort zu kultivieren. Damit verbunden geht die Empfehlung, dieses pastorale Handlungskonzept sowohl in der Ausbildung der pastoralen Berufe sowie im Fortbildungsportfolio für Haupt- und Ehrenamt zu verankern und auch in den beratenden Unterstützungssystemen des Bistums den reflexiven Blick darauf zu lenken.

Die nachfolgenden Grundlagen, Standards und Rahmenbedingungen von zeitgemäßem Ehrenamtsengagement sehen wir eingebettet in das theologische Fundament und das pastorale Handlungskonzept der Ermöglichungspastoral. Wir gehen davon aus, dass auf dieser Basis eine Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt im Bistum Mainz gelingen kann.

3. Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Ehrenamtsengagement in Kirche und Gesellschaft

Die Vielfalt des Ehrenamtsengagements in unserem Bistum ist groß. Sie spiegelt die unterschiedlichen Interessen, Kompetenzen und Berufungen der Menschen sowie der kirchlichen und gesellschaftlichen Aufgaben wider.

Felder des Engagements finden sich dort, wo Menschen sich in einer Haltung engagieren, um andere in ihrer Menschwerdung (*Eltern in Kitas, Familienpat*innen, etc.*) oder in ihrem Menschsein zu unterstützen, den Glauben durch diakonisches Handeln (*z.B. Lebensmittelausgaben, Flüchtlingshilfe, Besuchsdienste*) oder im liturgischen Dienst zu leben (*Lektor*innen, Kantor*innen, etc.*), entlasten, zuhören, Verwaltungstätigkeiten übernehmen (*im Pfarrbüro, KVR*), in Gremien Verantwortung übernehmen für die pastorale Gestaltung vor Ort (*PGR, diözesane und politische Gremien*), bessere Bedingungen gesellschaftlich und faktisch für Einzelne und Gruppen zu schaffen (*Obdachlosenunterkünfte, Mittagstische*), Lernen ermöglichen (*Bildungs- oder Lesepatenschaften, Bildungsformate organisieren*) oder ein Überleben dieses Planeten für die nachfolgenden Generationen zu sichern (*Weltladen, Schöpfungsarbeit, Bildungsprojekte, wie z.B. WeltFairänderer, Gemeinschaftsgärten*) u.v.m. **Damit sie das Leben haben und es in Fülle haben**, diese Zusage Jesu, verbindet die Aktivitäten und das Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die sich für andere Menschen einsetzen und solidarisch Verantwortung in Kirche und Gesellschaft übernehmen.

Unter **ehrenamtlichem Engagement sind Tätigkeiten und Aufgaben** zu verstehen, die unentgeltlich ausgeführt werden; dabei sind Aufwandsentschädigungen (Fahrtkosten, Material, etc.) für klar definierte oder beauftragte Tätigkeiten zu leisten. Die Tätigkeiten können einmalig bzw. in einem definierten Zeitrahmen oder aber auch über einen längeren Zeitraum übernommen werden und mit unterschiedlich hohem zeitlichen Aufwand verbunden sein sowie unterschiedlichen Qualifikationsvoraussetzungen unterliegen. Die ehrenamtlich Engagierten sind in oder außerhalb ihres persönlichen sozialen Nahbereichs aktiv für sich und andere,

konkret für Personen oder aber abstrakt durch sachbezogenes und themenbezogenes Engagement in Gremien auf das Gemeinwohl hin tätig. Sie übernehmen ihre Aufgaben in mindestens loser Anbindung an eine kirchliche Gliederung freiwillig und selbstbestimmt in eher freier Mitarbeit ohne formale Beauftragung bis hin zu Wahlämtern, Berufung oder Ernennungen.

Ehrenamtliches Engagement unterliegt Veränderungen. In zurückliegenden Zeiten konnte darunter eine altruistisch motivierte, oft eher langfristige, unentgeltliche Laintätigkeit verstanden werden. Heute ist Engagement vielfältiger: Ehrenamtlichen ist oftmals die biographische Passung maßgeblich. Daraus resultierten vielfältige, oftmals zeitlich befristete und tätigkeitsorientierte Engagements, von denen die Ehrenamtlichen auch selbst (bspw. durch Sinnstiftung, Kompetenzerweiterung, ggf. auch Aufwandsentschädigungen) profitieren wollen.

Beobachtungen, Gespräche mit Ehrenamtlichen und Befragungen weisen übereinstimmende **Motivationsmuster für das Engagement** nach. Sie variieren je nach Alter, Lebensphasen, Bildungshintergrund, der jeweiligen persönlichen Situation. Kennzeichnend ist häufig ein Mix aus unterschiedlichen Motiven, seien sie gesellschaftlich, sozial oder persönlich.

Motivationsmuster für das Engagement im Ehrenamt auf einen Blick:

- Engagement als Erfahrung des zugehörig und eingebunden Seins
- Engagement als Identität stiftendes Element zur Selbstfindung und Entwicklung
- Anerkennung motiviert zum ehrenamtlichen Engagement
- Engagement als Antriebsfeder und/ oder Kompensation in besonderen Lebenssituationen
- Engagement motiviert zur Weiterbildung und Qualifizierung und erzeugt Wirkung in anderen Kontexten

Viele Menschen engagieren sich bewusst im kirchlichen Kontext, um ihren Glauben zu leben, ihm im Handeln Ausdruck zu geben und Kirche verantwortlich mit zu gestalten. Menschen engagieren sich auch im kirchlichen Kontext, weil sie dort Gemeinschaft und Sinnstiftung für sich erleben und aus dieser Erfahrung heraus auch für die Gemeinschaft etwas zurückgeben wollen. Menschen im Ehrenamt sind auch auf der Suche nach Orientierung, Gemeinschaft und Sinn für sich und mit anderen.

Entscheidend und leitend für den Rahmen des Ehrenamtsengagements im Bistum Mainz sind die unter 1. und 2. beschriebene Haltungen der haupt- und ehrenamtlich Aktiven im kirchlichen Kontext, die Beteiligung und Partizipation in Kirche, persönliche Suche nach Sinn und Spiritualität möglich machen, indem sie die Menschen subjektsensibel, differenziert und freilassend in klaren und gegenseitig sichernden Rahmenbedingungen ernst nimmt und Gestaltungsräume öffnet.

Stimmen Ehrenamtlicher aus unterschiedlichsten Engagement-Feldern - eingeholt im März 2021 - gewähren hier Einblick in unterschiedliche Motivationslagen.

„Warum ich mich ehrenamtlich in Bistum Mainz engagiere...“

„Ich engagiere mich im Bistum Mainz, weil ich mich seit Kindertagen mit der Kirche verbunden fühle - als junger Mensch war ich als Messdienerin aktiv, jetzt bringe ich mich als **Lektorin** ein. Außerdem engagiere ich mich in der **Büchereiarbeit**, weil (Kinder-)Bücher den Horizont erweitern, uns die Möglichkeit geben, in eine andere Welt zu tauchen und das gemeinsame Lesen mit Kindern die Beziehung stärkt. Ich kann Kindern durch meine ehrenamtliche Tätigkeit etwas mitgeben: Soziales Miteinander, christliche Nächstenliebe und wunderbare Geschichten geben Kraft und Halt für das eigene Leben. Ein Lächeln kann oft viel mehr wert sein als Geld.“

Cornelia, 44 Jahre

„Ich engagiere mich in der **Erwachsenenbildung** und arbeite bei der Vorbereitung und Durchführung verschiedener **Gottesdienste** mit. Der Haupt-Anreiz dazu ist das Gefühl, 1. es zu können, 2. damit andere zu unterstützen; aber auch, eine gute Aufgabe zu haben und mich zu beschäftigen und vor allem: Freude daran zu haben! - diese Freude wird mir aber durch die viele Bürokratie genommen.“

Ursula, 72 Jahre

„Ich engagiere mich deshalb gerade in der **Lebensmittelausgabe**, da ich es sehr schlimm finde, dass in unserer Gesellschaft so viele Lebensmittel weggeworfen und vernichtet werden. Wir geben Lebensmittel an Menschen, denen es finanziell nicht so gut geht. Wir retten also Lebensmittel und helfen Menschen.“

Adi, ohne Altersangabe

„In meiner Heimatpfarrei bringe ich mich hauptsächlich in der **Ministrant*innenarbeit** ein. Im Team versuchen wir, unsere wenigen Minis bei Laune zu halten und die Gemeinschaft über die vielen Orte der Pfarrei hinaus zu leben. Mir macht es Spaß, neue Formate in der Pfarrei mit zu entwickeln. Ich darf kommen mit all meinen Talenten, Kenntnissen und Ideen und kann darüber hinaus auch noch persönlich wachsen.“

Klara, 24 Jahre

„Durch die vielen Facetten in der Büchereiarbeit können wir unsere unterschiedlichen Kenntnisse, Erfahrungen und Ideen einbringen. Bei mir ist es eben alles, was nur irgendwie mit EDV und Öffentlichkeitsarbeit zu tun hat. Ich halte es für äußerst wichtig, dass Kirche im Ort sichtbar ist (und bleibt!), und zwar nicht nur in Form des Gebäudes „Kirche“ und der Gottesdienste, sondern mehr nach dem Motto: Kirche im Ort - an vielen Orten. Die **Katholischen Öffentlichen Büchereien** erfüllt eine wesentliche Aufgabe von Kirche, nämlich Menschen zu erreichen und für sie da zu sein. Dabei mitzuhelfen, ist für mich gut eingesetzte Lebenszeit.“

Günter, 66 Jahre

„Ich engagiere mich in der **KJG** weil es mir wichtig ist, dass die Stimme von Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft gehört wird!“

Martin, 17 Jahre

„Ich bin langjähriger **Ministrant** und es macht mir Spaß, gemeinsam mit anderen jungen Leuten diesen Dienst zu vollbringen. Zudem liegt mir mein Glaube am Herzen und es bereitet mir Freude, diesen zu teilen: Egal ob als **Jugendvertreter** im PGR oder als Mitwirkender bei der **Firmvorbereitung**.

Julius, 18 Jahre

„Neben meinen interessanten, abwechslungsreichen Aufgaben und Gesprächen schätze ich vor allem das mir entgegengebrachte Vertrauen und den respektvollen Umgang untereinander. Es herrscht ein positiver Teamgeist im **Pfarrbüro** und da engagiere ich mich mit Freude.“

Karl, ohne Altersangabe

„Ich engagiere mich als **Kantorin**, weil für mich persönlich die Musik im Gottesdienst schon immer eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Das gesungene Wort berührt Menschen oft viel mehr als das gesprochene. Es macht Spaß, durch meinen Gesang die Gottesdienste lebendiger und abwechslungsreicher zu machen. Natürlich sind Lob und positive Feedback aus der Gemeinde auch ein großer Antrieb.“

Christina, 44 Jahre

„Ich engagiere mich in unserer Pfarrgruppe, u.a. auch im **Pfarrgemeinderat** als stellv. Vorsitzende. Gerade aktuell, wo es um die Gestaltung des Pastoralen Weges im Bistum geht, kann ich aktiv mitwirken. Auch der Kontakt zu den Mitmenschen in der Gemeinde ist mir wichtig.“

Sybille, 50 Jahre

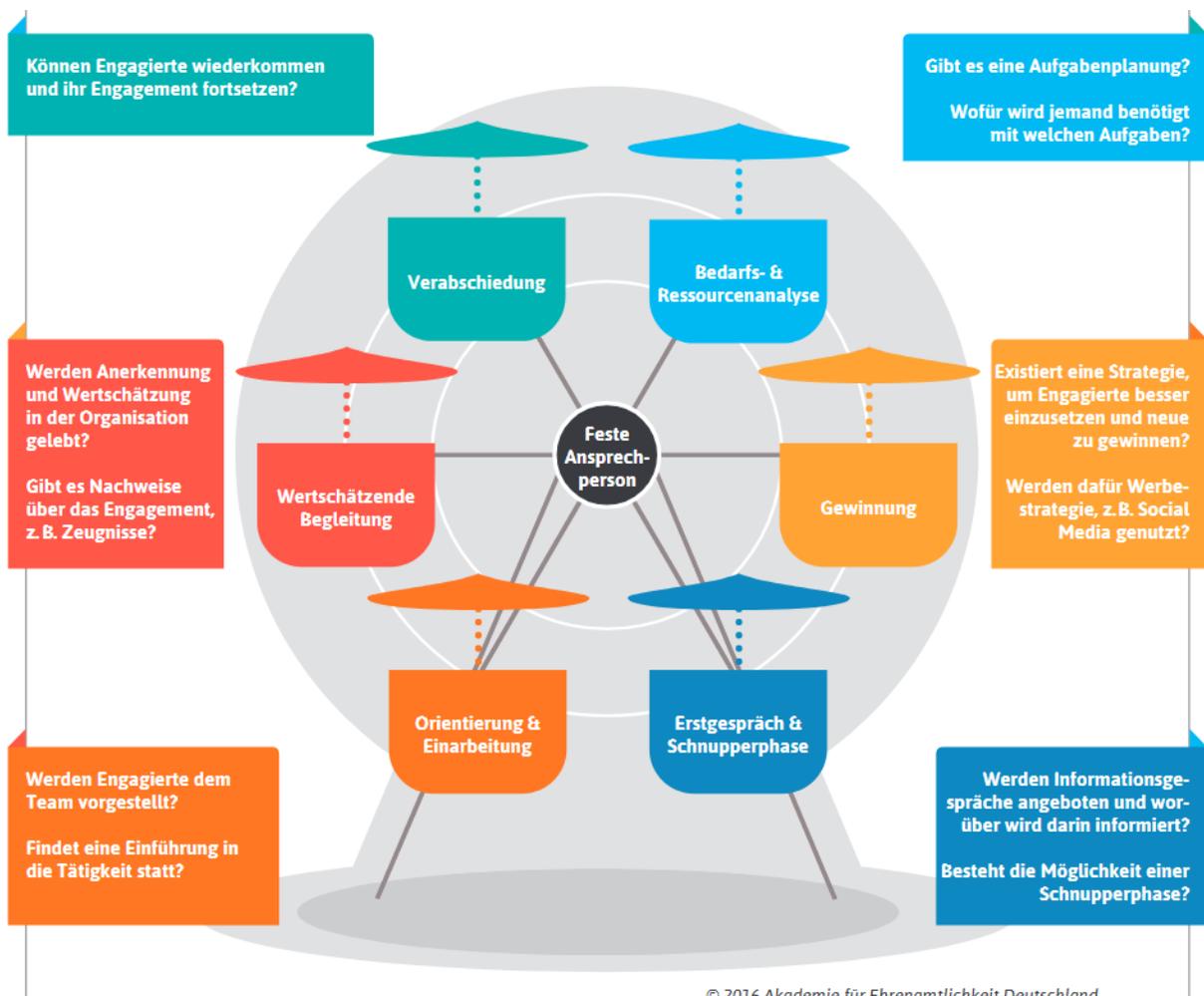
„Durch mein Engagement im **Weltladen** möchte ich der Welt etwas zurückgeben und kämpfe damit gegen Armut, für Gerechtigkeit und Frieden sowie die Bewahrung der Schöpfung.“

Andreas, 60 Jahre

4. Rahmenbedingungen und Standards für eine gelingende Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt

Die folgenden Ausführungen zu den Phasen des Engagements und den damit verbundenen Bedingungen für eine gute Begleitung von Menschen im Ehrenamt beruhen auf dem Riesenradmodell der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland von 2016. Beschrieben werden Ehrenamtsphasen, Rahmenbedingungen und Optionen der Begleitung des Ehrenamts.

Das Riesenradmodell verdeutlicht den Engagement-Zyklus, von der Suche nach engagierten Menschen, über deren Begleitung im aktiven Engagement, bis hin zu einer wertschätzenden Verabschiedung. Dabei sind nicht in allen Bereichen des kirchlichen Ehrenamts alle Phasen vorhanden, vielmehr stellt das Model einen idealen Rahmen dar. In der Praxis kann die Orientierung an diesen einzelnen Phasen die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt strukturieren und damit auch zu einer Verbesserung der Beziehung beitragen. Zudem macht das Model auch klar, dass ehrenamtliches Engagement auch für kurze Phasen mit klaren Zielen und einem vereinbarten Ende ein Gewinn sein kann.



Im weiteren Verlauf (siehe Tabelle) werden die einzelnen Phasen des Modells an die besonderen Bedürfnisse im Bereich des kirchlichen Engagements angepasst und näher beschrieben, dabei werden die Blickrichtungen der Charismen- und der Bedarfsorientierung berücksichtigt.

Ehrenamt in unseren Kontexten lässt sich aus zwei Blickrichtungen betrachten, die sich nicht ausschließen. Eine Blickrichtung ist die der **Charismenorientierung** und die damit verbundene Annahme, dass jedem Menschen ein Werkzeug (oder Talent) zum Aufbau des Reiches Gottes in der Welt gegeben ist. Dieses Charisma der Menschen und dessen Entfaltung ist die Grundlage des Engagements und wird darauf begründet besonders gefördert. Im Ehrenamt öffnen sich Räume für die Entfaltung dieser besonderen Begabungen oder Talente, die entsprechend begleitet werden.

Bedarfsorientierung als weitere Blickrichtung legt den Blick auf die Bedarfe, die im Zusammenleben entstehen. Es gibt Aufgaben, deren Erfüllung es braucht und das ganz unabhängig, ob Personen dazu eine innere Berufung spüren. Aber auch für Aufgaben, die auf den ersten Blick auf einem Bedarf beruhen, können sich Menschen durch ihr Charisma berufen fühlen. Charismen- und Bedarfsorientierung bilden demnach gemeinsam die Grundlage für ein aktives kirchliches Leben als Volk Gottes.

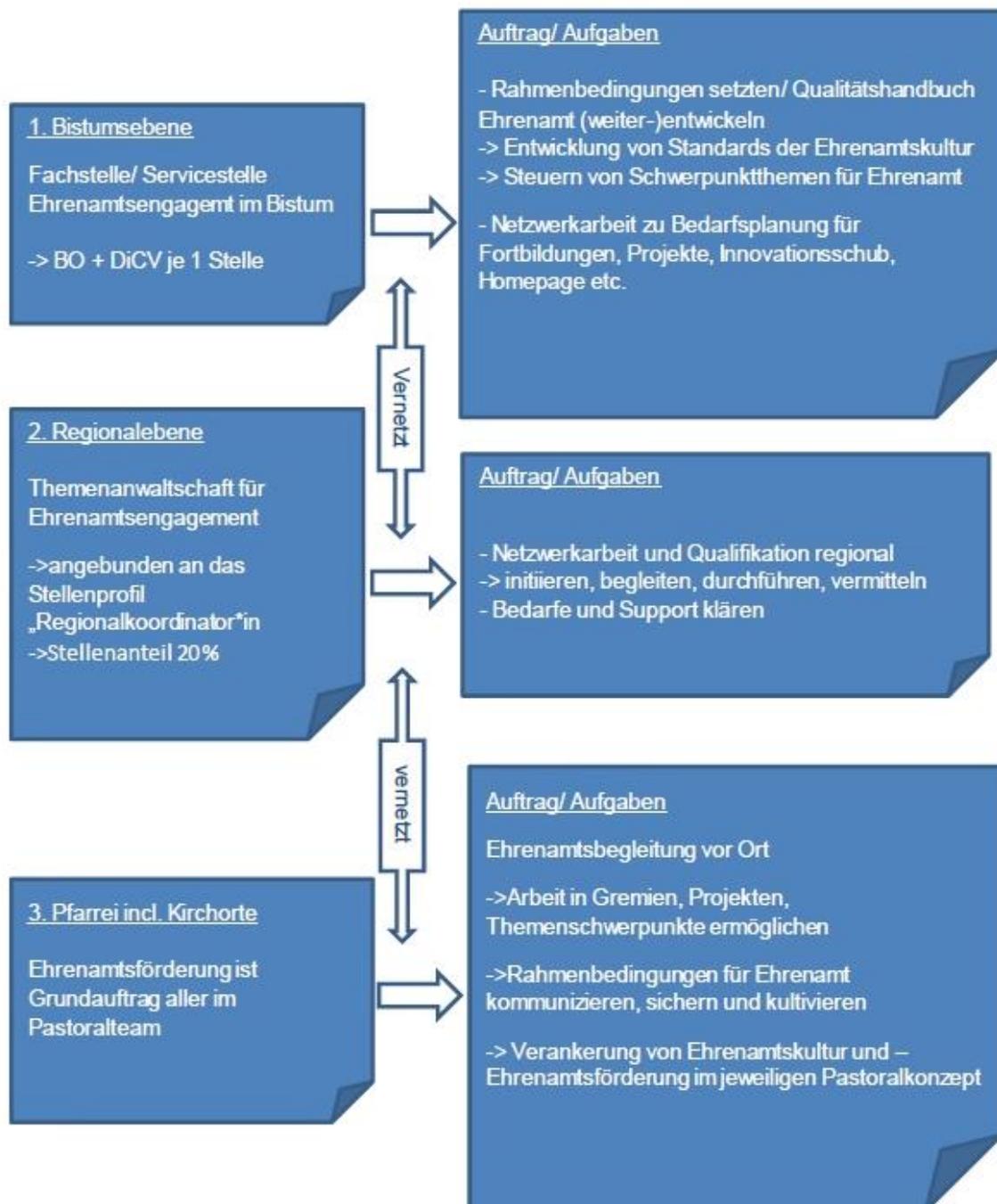
Engagementphasen (vgl. Riesenradmodell der AfED)	Bedingungen für eine gelingende Begleitung des Ehrenamts	
	Charismenorientierung Ausrichtung des Engagements an den Talenten und Begabungen der Menschen	Bedarfsorientierung Ausrichtung des Engagements an den im Zusammenleben entstehenden Bedürfnissen
Bedarfs- und Ressourcenanalyse	Welche Ressourcen zur Öffnung von Räumen gibt es? Wie sind die Möglichkeiten neue Ideen umzusetzen?	Der Bedarf wird ermittelt. Was muss bis wann erledigt sein? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Erstellung einer Aufgabenbeschreibung
Gewinnung	Durch eine transparente Kommunikation wird Menschen vermittelt, dass es Raum für neue Ideen und Innovation gibt. Menschen werden eingeladen eigene Ideen umzusetzen. Der persönliche Kontakt ist dafür entscheidend.	Anhand der Aufgabenbeschreibung wird eine „Stellenausschreibung“ erstellt. Diese wird über verschiedenen Kanäle veröffentlicht. Die direkte Ansprache von Personen ist ebenfalls denkbar.
Erstgespräch und Schnupperphase	Erste gemeinsame Entwicklung von Ideen und Optionen zur Umsetzung. In dieser Phase sollten (bei Bedarf) auch weitere Personen zur Mitarbeit motiviert werden.	Information über die genauen Aufgaben und Möglichkeiten des Engagements. „Probephase“ zum Kennenlernen der Aufgaben und Strukturen

Engagementphasen (vgl. Riesenradmodell der AfED)	Charismenorientierung Ausrichtung des Engagements an den Talenten und Begabungen der Menschen	Bedarfsorientierung Ausrichtung des Engagements an den im Zusammenleben entstehenden Bedürfnissen
Orientierung und Einarbeitung	Gemeinsam mit weiteren Beteiligten wird an der Idee weitergearbeitet. Die Begleitung ist enorm wichtig uns sollte dort helfen, wo Hilfe benötigt wird. Alle Beteiligten (EA und HA) sind gleichberechtigte Partner*innen. HA übernimmt aber immer dann, wenn EA an Grenzen kommt.	Vertieftes Kennenlernen der Strukturen, Personen und der Aufgaben. Hier ist eine Begleitung sehr wichtig um Fragen zu klären und Unsicherheiten aufzulösen.
Wertschätzende Begleitung	Hauptaufgabe der Begleitung ist die Ermöglichung von Ideen und Visionen. Regelmäßige Austausch- und Feedbackgespräche haben eine hohe Bedeutung. Da wo es nötig ist, muss HA steuernd eingreifen (besonders beim Blick auf die Ressourcen). Solche Eingriffe müssen aber transparent und nachvollziehbar sein.	Während des gesamten Engagements sollte eine Begleitung gegeben sein. Regelmäßige Feedback- und Austauschrunden sind wichtiger Bestandteil der Begleitung. Besonderer Fokus sollte auch auf der Vereinbarkeit der ehrenamtlichen Aufgaben mit den sonstigen Lebensbereichen liegen („Work-Engagement-Life-Balance“).
Verabschiedung	Am Ende des gemeinsamen Prozesses steht eine Verabschiedung und Würdigung für die geleistete Arbeit. Die Offenheit zum Wiedereinstieg in das Engagement sollte aufgezeigt werden. Wichtig ist aber auch, dass Personen ohne „schlechtes Gewissen“ ein Engagement beenden können.	Am Ende des gemeinsamen Prozesses steht eine Verabschiedung und Würdigung für die geleistete Arbeit. Weitere Möglichkeiten des Engagements sollten aufgezeigt aber nicht aufgedrängt werden.

5. Empfehlungen zur Begleitung von Ehrenamt - Strukturvorschlag und Aufgabenstellungen

Aufgrund der Recherchen und Expertisen sowie den Gesprächen mit Ehrenamtlichen empfehlen die Mitglieder des TPT 09 der Steuerungsgruppe Pastoraler Weg das Aufgabenfeld Ehrenamtsengagement im Bistum Mainz wie nachfolgend in Schaubild und Fließtext skizziert aufzustellen:

Das **Schaubild „Ehrenamtsengagement im Bistum Mainz“** verdeutlicht im Gesamtüberblick mögliche strukturelle Verortungsebenen, jeweilige Aufträge und Aufgaben, die auf Bistums- sowie Regionalebene als auch in den neuen Einheiten Ehrenamtsengagement möglich machen. Erläuterungen zum Schaubild vertiefen die mögliche Ausgestaltung im Anschluss.



5.1. Strukturelle Verankerung von Ehrenamtsengagement auf Bistumsebene:

Errichtung einer Koordinierungsstelle Ehrenamtsengagement, die die beiden Systeme „Bischöfliches Ordinariat“ und „Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.“ jeweils mit einer Vollzeitstelle einbindet.

Auftrag und Aufgaben auf dieser Ebene:

- Erarbeitung **eines** (theologisch aktuellen und gegenwartsbezogenen) Verständnisses zur Teilhabe engagierter Christ*innen und Menschen guten Willens zum gleichberechtigten Miteinander im Dienst an und mit den Menschen im Bistum Mainz als Grundlage **aller** Formen von Ehrenamt und Engagement, sowie die Erarbeitung eines Profils für die Arbeit mit und von Ehrenamtlichen unter Beachtung der Systemlogik und Aufgabenstellungen der beiden Systeme BO und DiCV mit den dazugehörigen Schwerpunkten, Aufgaben und Einrichtungen.

-Erarbeitung eines **Konzeptes** für hauptberufliche und/ oder ehrenamtliche **Ehrenamtskoordinator*innen** in den künftigen Pfarreien und Kirchorten der jeweiligen Sozialräume.

-Zusammenarbeit und Vernetzung auf Regionalebene mit den Regionalkoordinatoren*innen im Hinblick auf Wahrnehmung von gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen, politischen und kommunalen Bedingungen, etc. die der Ehrenamtsförderung dienen (Fortbildungs- und Begleitungsbedarfe, Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeiten, Ehrenamts cards, etc.)

-Entwicklung von **Grundmodulen zu thematischen Fort- und Weiterbildungen** für Ehrenamtliche zu den Basisthemen theologische Grundlagen (s. Arbeitspapier 08 TPT09 Basiskurs Theologie), Kommunikation, Leitung von Gremien und Gruppen, Projektarbeit, Fördermittel, Versicherung-, Unfall- und Datenschutz und Präventionskonzept, die durch spezifische Schwerpunkte für das jeweilige Engagementfeld fokussiert erweitert werden(z.B. Liturgie, Räte, Sozialpastoral, Lesepaten, Familienpaten, etc.)

-Konzeptionierung und Weiterentwicklung von Fort-und Weiterbildungsformaten zur Beförderung einer konstruktiven Zusammenarbeit von Hauptamt/Hauptberuf und Ehrenamt

Ziel führend ist hier die Entwicklung von Themen und Maßnahmen und deren GesamtAbstimmung für das Bistum jeweils nach Zielgruppen differenziert nur für Haupt- und nur für Ehrenamt sowie ergänzende gemeinsame Angebote für Haupt- und Ehrenamt zu Schnittstellenthemen wie Kooperation, Netzwerkarbeit und Kommunikation, um die Haltungen in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt dauerhaft zu verankern und weiter auszubauen. Hier empfiehlt sich eine frühzeitige Übertragung des Auftrages an die verantwortliche Stelle in der Linienarbeit, um Konzepterstellung, Abstimmung mit nötigen Ebenen, Planung und Umsetzung der nötigen Maßnahmen für die Phasen 2 + 3 mit entsprechender Vorlaufzeit umsetzbar zu machen.

-Entwicklung einer **digitalen Plattform**, die Fort-und Weiterbildungen (der Räte, der Liturgie, der Katechese, der Sozialpastoral, der Bildungswerke, der kategorialen Dienste etc.) für Ehrenamtliche und Hauptberufliche auf der Bistumsebene und in Regionen

abbildet. Dort zu platzieren wären auch alle Grundlageninformationen des Ehrenamtsengagements im Bistum und darüber hinaus, mögliche Förderformen incl. Bedingungen für Innovationsförderung sowie „Leuchtturm-Projekte“ des Bistums als Ideenpool.

-Entwicklung von Standards bezüglich Akquise, (digital, social media Kanäle, Printmedien, face to face Akquirierung, matching von Aufgaben und Personen etc.) und Begleitkonzepten vor Ort (Regionen, Pfarreien, Gemeinden, Sozialräumen) etc.

-Entwicklung und Weiterentwicklung von Instrumenten bzgl. der Finanzierbarkeit von Einsätzen und Aufgaben (Aufwandsentschädigungen wie z.B. Fahrtkosten, Begleitangebote, Fort- und Weiterbildungen, Supervision, Coaching und Beratungsangebote, Sichtung von Fördermöglichkeiten: Bundesstiftung, Landesstiftung, Stiftungen und Förderprogrammen, (z.B. Aktion Mensch), Sponsoring, etc.)

-Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen (z.B. Netzwerk Ehrenamt in Hessen) und ökumenisch/kirchlichen **relevanten Playern** der Südwestdiözesen mit dem Focus Ehrenamt und Engagement.
Gemeinsame Erarbeitung von bildungspolitischen Themen wie z.B. Anerkennung und Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildung im Fördersystem der jeweiligen Bundesländer im Format des Bildungsurlaubes bzw. weiterer Freistellungsoptionen.

5.2. Strukturelle Verankerung von Ehrenamtsengagement auf Ebene der Regionen:

Regionalkoordinator*innen in den Regionen orientiert am bereits beschriebenen Stellenprofil.

Auftrag und Aufgaben auf dieser Ebene:

-Koordination von Themen, Bedarfe, Begleit- und Fortbildungsangebote für engagierte Ehrenamtliche.

-Mitarbeit in kirchlichen, kommunalen und lokalen Gremien, die den Themenschwerpunkt Engagement bearbeiten.

-Begleitung und Koordination der Tätigkeiten ehrenamtlicher Ehrenamtskoordinator*innen in den Regionen vor Ort.

5.3. Strukturelle Verankerung von Ehrenamtsengagement auf Ebene der neuen Pfarreien und Kirchorte:

Förderung von Ehrenamtsengagement ist Grundauftrag ALLER in den jeweiligen Pastoralteams vor Ort. Der jeweilige Umfang des Stellenanteils ist in den Stellenbeschreibungen geregelt.

Auftrag und Aufgaben auf dieser Ebene:

-Ansprechpartner*in für alle Belange der Ehrenamtlichen, Begleitung in der Haltung der Ermöglichungspastoral, Vernetzung von Menschen, Themen und Aufgaben und Systemen von Seelsorge, Caritas und kategorialen Diensten, Kooperationspartner*innen im Gemeinwesen.

-Entwicklung und Durchführung von Begleitangeboten unter Berücksichtigung der Bedarfe, Themen und Schwerpunkte (z.B. Präventionsschutzkonzept, spirituelle Angebote, wertschätzende Angebote etc.) mit den jeweiligen verantwortlichen hauptamtlichen Mitarbeitenden der Pfarreiteams und Kooperationspartner*innen der Caritas und/ oder auf ökumenischer Basis sowie weiteren aktiven Stellen vor Ort.

-Mitarbeit in den Themen Engagement und Ehrenamt **auf Regionalebene**.

-Sondierung und Sichtung von **Themen der Fort-und Weiterbildung** im Hinblick auf Bedarfe mit Blick auf Angeboten auf Bistums- und Regionalebene.

6. Fazit und Ausblick

„Vision von Ehrenamtsengagement im Bistum Mainz 2030“

Christ*innen und Menschen guten Willens im Bistum Mainz engagieren sich auf vielfältige Weise in Kirchengemeinden, an Kirchorten und in Projekten und darüber hinaus in Ehrenamt und Hauptberuf. Sie teilen Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung miteinander in Gemeinschaft und geben Kirche ein glaubwürdiges Gesicht. Für alle Ehrenamtlichen ist der Rahmen ihrer Tätigkeiten klar beschrieben. Hauptamtliche verstehen sich als Multiplikator*innen und unterstützen Ehrenamtliche in der Ausübung ihres Amtes. Förderung und Möglichkeiten des Ehrenamtsengagements im Bistum sowie Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung laden ein zum Engagement im kirchlichen Umfeld. Sie sind transparent und zugänglich für alle Aktiven.

Die abschließenden **Handlungsempfehlungen zur Umsetzungen des gelingenden Miteinanders im Ehrenamtsengagement** getragen von Ehrenamt und Hauptberuf sollen dazu beitragen, die Vision 2030 zu erreichen.

1. Gezielt initiierte Gesprächs- und Lernräume für das Miteinander in den neuen Einheiten schaffen die Möglichkeit, **Umgang und Haltung** für ein gelingendes Miteinander von Haupt- und Ehrenamt zu kultivieren.
2. **Ermöglichungspastoral** als pastorale Haltung in der Begleitung Ehrenamtlicher trägt dazu bei, Ehrenamtsengagement im Bistum subjektsensibel und entwicklungsfördernd für die Menschen aufzustellen.
3. **Fort- und Weiterbildungen verhelfen dazu**, den Kulturwandel im Ehrenamtsengagement nachzuvollziehen und in Veränderung zu begleiten.
 - für Hauptberufliche: Qualifizierung zur Ermöglichung von Ehrenamtsengagement
 - für Ehrenamtliche: Grundmodule Fort- und Weiterbildung Ehrenamtsengagement standardisiert sowie Engagement spezifische Vertiefungsangebote, optional Angebote der theologischen und spirituellen Auseinandersetzung wie z.B. Basiskurs Theologie (TPT09- Arbeitspapier 08) Angebote digitaler Glaubenskommunikation (TPT02 + 09 -Arbeitspapier), COJ - Berufungspastoral

4. Netzwerkarbeit im Blick auf Projekte und Engagement in den Regionen vor Ort und im Blick auf Qualifizierungsangebote (sowohl für Planung, als auch Durchführung und Auswertung) ist die Basis für Beziehungsaufbau in den neu gestalteten Einheiten. Sie bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit der Kirche 2030 im Bistum Mainz.

5. Mit der Entwicklung eines **Konzeptes** für haupt- und/ oder ehrenamtliche **Ehrenamtskoordinator*innen zur Unterstützung der Ehrenamtsbegleitung** in den künftigen Pfarreien und Kirchorten der jeweiligen Sozialräume wird die Vernetzung und Begleitung des Ehrenamtes gestärkt.

6. Hauptberuflich fest definierte Stellenanteile und Aufträge zur Begleitung des Ehrenamtes schaffen den Rahmen für gelingendes kirchliches Engagement und die Gestaltung kirchlichen Lebens im Bistum.

7. Ehrenamtliches Engagement ist abgesichert durch finanzielle, personelle und rechtliche Rahmenbedingungen und Ressourcen (Aufwandsentschädigungen, Fahrtkosten, Budget für Fortbildungen Ehrenamtlicher, Versicherungsschutz, Präventionsschutz, Datenschutz, Rechte und Pflichten im Ehrenamt, Ehrenamts card etc.),

8. Eine digitale Plattform mit Infos zu Qualifizierungsangeboten, Leuchtturm-Projekten, Innovationsförderung sowie weiteren Fördermöglichkeiten, Rahmenbedingungen etc. **eröffnet unkomplizierte Zugangswege zum Ehrenamtsengagement** im Bistum.

TPT09 UG Ehrenamtengagemt

Leitung: Ute Friedrich, DICV Mainz, Gemeindec Caritas und Engagementförderung
Benedikt Beer, Bischöfliches Jugendamt Mainz
Anja Krieg, Präventionsbeauftragte und Bischöfliches Jugendamt Mainz
Marcel Schneider, Fachstelle Büchereiarbeit

Annette Reithmeier-Schmitt, Leitung TP, Dezernat Bildung, Bildungswerk Rheinessen

sowie

TPT04 Personal

Verena Krey, Gemeindeferentin, Kirchliche Organisationsberaterin